

Bis heute sind zahlreiche Erklärungsansätze zur Dysarthrie (neurologisch bedingte Störungen der Ausführung von Sprechbewegungen) von der Vorstellung geprägt, dass die Pathomechanismen der verschiedenen Syndrome stets alle Bewegungsvorgänge des Sprechbewegungsapparates involvieren, d.h., dass bei sprechmotorischen Beeinträchtigungen auch immer Störungen nichtsprachlicher Bewegungsfunktionen zu erwarten sind. Bei der Diagnostik und Therapie dieser Störungen wird nichtsprachlichen Aufgabestellungen ein entsprechend hoher Stellenwert zugewiesen (Ballard et al., 2009). Demgegenüber sprechen theoretische und klinische Argumente für eine aufgabenspezifische Organisation der Bewegungsvorgänge. So unterscheiden sich sprachliche und nichtsprachliche Bewegungen des Sprechbewegungsapparates fundamental hinsichtlich ihrer sensorischen, kinematischen und aerodynamischen Eigenschaften (Ziegler, 2003). Ergebnisse bildgebender Studien mit Sprachgesunden weisen ebenso wie klinische Beobachtungen von Leistungsdissoziationen auf separate neuronale Verarbeitungswege hin. Bislang existiert jedoch keine prospektive klinische Untersuchung zu dieser Frage.

Ziel der Studie ist es, den Zusammenhang sprachlicher und nichtsprachlicher Bewegungen des Sprechbewegungsapparates anhand einer großen Stichprobe von Patienten mit verschiedenen neurologischen Erkrankungen zu überprüfen und mit Normdaten neurologisch gesunder Personen zu vergleichen.